

Einleitung

Ich gehöre zu den wenigen Glücklichen, die schon in früher Kindheit die Freude am Gärtnern entdeckt haben und diese Leidenschaft zum Beruf machen konnten. Meine Arbeit fühlt sich nie wie Arbeit an, und die Grenze zwischen Arbeit und Freizeit ist fließend. Deshalb denke ich auch nie »Gott sei Dank, es ist schon Freitag« oder »Oh nein, morgen ist schon wieder Montag«. Das bringt wohl auch mit sich, dass ich mehr arbeite, als ich sollte, aber das hat mich noch nie gestört.

Doch die Freude am Gärtnern, meine Liebe zu Pflanzen, kommt nicht von ungefähr. Mehrere Menschen haben mich zu der Gartenenthusiastin gemacht, die ich bin. Mein Vater war ein begeisterter Pflanzenliebhaber. Wir hatten einen großen Waldgarten nördlich von Antwerpen, in dem wir unsere Wochenenden mit Pflanzen, Beschneiden, Jäten, Säen, Kompostanlegen und Rasenmähen verbrachten. Wir hatten alles: einen großen Gemüsegarten, Beerensträucher, ein Gewächshaus, das hauptsächlich mit einer *Cyclamen*-Sammlung gefüllt war, Staudenbeete und Rosen. Alles war eingebettet inmitten hoher Bäume, zwischen und unter denen eine ständig wachsende Sammlung besonderer Bäume, Sträucher und schattenliebender Stauden gedieh. Wir probierten alles aus; da wir auf Heideboden gärtneren, war das nicht selbstverständlich. Der saure, sehr sandige, hellgraue Boden hatte einen pH-Wert von etwa 4,9 und alles, was man tat, um ihn anzureichern, hielt nicht lange vor. So lernte ich schon früh, wie wichtig es ist, sich um seinen Boden zu kümmern. Wir brachten enorme Mengen an Kompost, Laubkompost und Mist auf. Hier begann auch meine große Liebe zu schattigen Waldgärten und den vielen schönen, zarten Pflanzen, die diese Räume bewohnen.

Als leidenschaftlicher Pflanzensammler war mein Vater ständig auf der Suche nach interessanten und neuen Gewächsen. Er bestellte bei spezialisierten Gärtnereien in ganz Europa. Ich erinnere mich noch an die große Aufregung, als zwei riesige Weidenkörbe gefüllt mit kleinen ballierten Rhododendren vom Rhododendron-Spezialisten Dietrich Hobby aus der Nähe von Hamburg eintrafen. Ich weiß noch, wie wir diese besonderen Pflanzen, die zu ihrem Schutz in eine große Abdeckung aus Jute eingenäht waren, im Zollhaus am Bahndepot abholten. Wie nachhaltig das war! Damals muss ich etwa fünf gewesen sein.

Wenige Jahre später haben wir einen ganz neuen Gartenbereich angelegt mit Bäumen und Sträuchern, die wir bei Hilliers Nursery in Hampshire bestellt hatten. Wir fuhren auch regelmäßig zu Pieter und Rinus Zwijnenburg in Boskoop, um seltene Sträucher zu erwerben. Schwertlilien kamen von Cayeux in Frankreich und jährliche Lieferungen von Blumenzwiebeln von Peter Nijssen in Holland. Unmengen von Samen aller möglichen obskuren Pflanzen trafen jedes Jahr von Chiltern Seeds ein, aber für besondere

Gemüsesorten fuhr mein Vater zu Peter Bauwens von De Nieuwe Tuin in Belgien. Wir verbrachten unsere Ferien oft in Großbritannien, besuchten Gärten und Gärtnereien und kehrten glücklich und zufrieden mit einem Auto voller Pflanzen zurück.

Von meinem Vater habe ich nicht nur die Liebe zu Pflanzen und ihrer enormen Vielfalt geerbt, er hat mir auch schon sehr früh seine Leidenschaft für ihre Vermehrung vermittelt. Wir verbrachten viele Abende damit, Stecklinge zu nehmen, Samen zu säen, zu pikieren und einzutopfen. Frühling bedeutete bei uns immer Fensterbänke voller Saatschalen und Pflänzchen, die um Licht wetteiferten. Sie mussten regelmäßig gewendet werden, um ein gleichmäßiges Wachstum zu gewährleisten, und wenn möglich, wurden sie mit Spiegeln im Hintergrund unterstützt. Als Mitglied vieler Fachgesellschaften nahm mein Vater an deren jährlichen Samentauschaktionen teil. Von seinen umfangreichen *Cyclamen*-Sammlungen hat er Samen aufbewahrt, sie getrocknet, gereinigt und beschriftet, um sie dann an die *Scottish Rock Garden Society*, die *Alpine Garden Society* oder die *Cyclamen Society* zu schicken, im Austausch gegen Samen anderer Pflanzen.

Nur zehn Kilometer von zu Hause entfernt lag das Arboretum von Kalmthout. Während meiner Kindheit besuchten wir es oft und zu allen Jahreszeiten, und ich hatte das Glück, hier als Studentin zwei Praktika zu machen. Dieser bemerkenswerte Garten bietet zu jeder Jahreszeit ein neues Highlight. Die weltweit führende Sammlung von herrlich duftenden Hamamelis (Zaubernuss) bildet den Auftakt des Jahres, gefolgt von frühen Rhododendren, dann blühenden Wolken von japanischen Kirschen, Zieräpfeln, Wildrosen, Hortensien und vielen, vielen mehr. Die Besuche im Herbst waren so bunt wie die im Frühjahr, da die vielen Früchte und die leuchtenden Herbstfarben den Garten für viele Monate erhellten. Aber es war nicht nur die Pflanzensammlung, die mir am Herzen lag, sondern auch das außergewöhnliche Trio von Menschen, das dahinter stand: die beiden Brüder Robert und Georges de Belder, die die verfallene Gärtnerei aus dem 19. Jahrhundert in den 1950er Jahren gekauft hatten, und Roberts Frau, Jelena de Belder-Kovačič, eine slowenische Botanikerin und Gärtnerin. Die drei machten sich daran, die alte Gärtnerei in ein 9 Hektar großes Arboretum umzuwandeln, und erwarben zusätzlich *Hemelrijk*, ein über hundert Hektar großes Anwesen im nahe gelegenen Essen (Belgien), wo sie ihre Sammlungen weiter ausbauten. Jelena war eine außergewöhnliche Frau mit einem phänomenalen Pflanzenwissen, die immer von einer Schar Menschen umgeben war, von Pflanzenkennern und Botanikern, Studenten oder Journalisten aus aller Welt. Das Haus und die einzigartige botanische Bibliothek standen allen offen. Sie redete schnell, begann einen Satz auf Slowenisch und wechselte auf halbem Weg ins Französische, Niederländische oder Englische, so dass man sich stark konzentrieren musste, um mitzukommen, und oft verstand man nur die Hälfte. Aber das war es wert. Sie war außergewöhnlich großzügig und gab ihr Wissen, ihr Saatgut und ihre Stecklinge gerne weiter. Sie wusste genau, welche Pflanzen für welche Standorte besonders geeignet waren, welche Gärtnerei man aufsuchen sollte, an welche Spezialisten man sich wenden konnte und wie man köstliche Gerichte aus den Gaben der Natur zubereitet. Sie war

neugierig auf alles, was mit Pflanzen zu tun hat. Und dank Jelena hat mich mein Weg nach England geführt, zu einem Praktikumsjahr in Wisley, gefolgt von einem dreijährigen Studium an den Royal Botanic Gardens, Kew in London.

Die dritte Person, die mein Leben nachhaltig beeinflusst hat, ist der deutsche Staudengärtner und Pflanzenzüchter Karl Foerster. Schon während meiner Studienzeit in Kew stieß ich immer wieder auf seinen Namen. Als ich mein Masterstudium an der York University im Bereich der Erhaltung historischer Parks und Gärten begann, beschloss ich, meine Dissertation über diesen höchst einflussreichen Mann zu schreiben. Ein erster Besuch in seinem Archiv im Jahr 1991 und die Begegnung mit seiner Tochter Marianne Foerster führten nicht nur zu einer langjährigen Freundschaft bis zu ihrem Tod, sondern schließlich auch zur Gründung der Gartenakademie.

Ich bedaure, diesen großen Mann nie selbst kennengelernt zu haben, aber ich schätze so viele seiner Ideen und Prinzipien. Er konnte rücksichtslos mit seinen Pflanzen umgehen, indem er frühere Züchtungen wegwarf, wenn bessere ihnen nachfolgten. Daher sind viele der von ihm benannten Pflanzen nicht mehr erhältlich. Er war ein Verfechter höchster Qualität. Eine Pflanze sollte nicht nur schöne Blüten haben und gesund sein. Auch andere Eigenschaften – Langlebigkeit, die Optik der Blütenstände nach dem Verblühen, Winterhärte – spielten eine große Rolle in seinen Zucht- und Selektionsprogrammen. Besonders bekannt sind seine Züchtungen von Phlox und Rittersporn und sein Konzept des Staudengartens. Sein Wunsch war es, den Garten das ganze Jahr über schön und interessant zu gestalten.

Karl Foerster hat uns viele seiner Gedanken und sein Wissen in Artikeln und Büchern hinterlassen. Zwei seiner bekanntesten Konzepte sind »Es wird durchgeblüht« und »Der Garten der sieben Jahreszeiten«, die jedem Gärtner sofort einleuchten.

In meinem englischen Garten gab es wegen des dort milderen Klimas nicht einen Tag im Jahr, an dem nicht mindestens zwei oder drei Pflanzen blühten, und auch in meinem Garten in Belgien gab es über alle zwölf Monate hinweg Blütenfarben zu bestaunen.

Selbst in Berlin, wo der Winter meist ein echter Winter ist, mit langen Frostperioden und eisigen Temperaturen, ist es möglich, den Garten so zu bepflanzen, dass er auch zu dieser unfreundlichen Jahreszeit schön und interessant ist.

In meiner Pflanzplanung überlege ich immer als Erstes, welche Pflanzen auch in den schwierigen Wintermonaten ihren Reiz haben. Wenn ich nur Platz für zwei oder drei Gehölze habe, müssen diese etwas für den Zeitraum von November bis März zu bieten haben, wie Früchte, Struktur oder Farbe.

Foersters zweiter Grundgedanke, das Gartenjahr nicht nur in vier, sondern in sieben Jahreszeiten aufzuteilen, passt perfekt zum Rhythmus der Pflanzen. Ich bin eine Farbfetischistin, ich liebe es, mit Farben zu spielen, Kombinationen auszuprobieren, sowohl Farbharmonien als auch Farbkontraste passend für jede Saison zu schaffen. Ich freue mich an dem wechselnden Licht, den unterschiedlichen Farbtönen, die jeder Jahreszeit eigen sind. So folgt auch mein Gartenjahr Foerstereinteilung.

Mein Vater, Jelena und Karl Foerster haben ihre Spuren auf meiner Reise von meiner Kindheit in Belgien nach England 1983 und dann weiter nach Berlin 2008 hinterlassen, so dass ich das Glück hatte, gemeinsam mit meiner Lebenspartnerin und Seelenverwandten Gabriella Pape, die ich 1986 während unseres Studiums in Kew kennenlernte, 2008 in Berlin die Königliche Gartenakademie zu gründen. Unser Ziel war es, ein Zentrum für Gartenkultur zu schaffen, wie wir sie uns vorstellten. Ein Ort, an dem die Pflanzen- und die Gartenkunst ganz oben auf der Tagesordnung stehen. Zwischen den bekannten Gesichtern von Flieder, Hortensien, Phlox, *Rudbeckia* und Rittersporn verstecke ich gerne weniger bekannte Pflanzen, die auch einen Platz in unseren Gärten verdienen: alles von der bescheidenen *Montia sibirica* oder der scheuen, aber stark duftenden *Sarcococca hookeriana* bis hin zu den spätblühenden Gehölzen *Heptacodium miconioides* oder den zuverlässigen, trockenheitsresistenten Baptisien. Das macht die Gärtnerei für Pflanzenliebhaber interessant, aber ich mag es auch, Gartenbesitzer aus ihrer Komfortzone zu locken und sich weiter in das unbekannte Territorium zu wagen, das unsere wunderbare Pflanzenwelt bietet.

Die Gartenakademie, die neben der Gärtnerei auch Kurse, Gartenberatung und -design anbietet, ist in erster Linie ein Ort des Lernens, der Freude und der Information. Von Jelena habe ich gelernt, Pflanzen ganzheitlich zu sehen, das breite Spektrum an Aspekten, die eine Pflanze zu bieten hat, in den Blick zu nehmen. Ihre botanischen und gärtnerischen Qualitäten, ihre Bedeutung für die Tier- und Insektenwelt und auch ihre kulinarischen Vorzüge. Ich habe auch gelernt, wie schön und befriedigend es ist, dieses Wissen weiterzugeben.

Ich fühle mich reich belohnt, wenn unsere Besucher, egal, ob sie an einem unserer Kurse teilgenommen haben, ihren Garten von uns gestalten lassen oder eine Pflanzberatung in Anspruch genommen haben, mit neuem Enthusiasmus nach Hause gehen und sich darauf freuen, das neu Gelernte in die Tat umzusetzen. Das ist der Sinn der Gartenakademie.

Ich bin so glücklich, dass ich jeden Tag an diesem magischen Ort sein kann, mit einem unglaublich engagierten und begeisterten Team von Menschen arbeiten darf und die Chance habe, so viel Schönheit mit so vielen Menschen zu teilen. Die Natur ist nicht nur eine kluge Designerin, sie ist auch eine gute Designerin und erschafft die erstaunlichsten Objekte. Ich entdecke jeden Tag neue Schönheiten. Seien es die Farben des austreibenden Blattwerks von Tulpen oder Pfingstrosen, die sich entfaltenden Blattknospen einer Kastanie, die Blütenknospen von *Inula hookeri*, seidige Mohnblumen, die türkisfarbenen Beeren von *Ampelopsis brevipedunculata*, die leuchtende Herbstfärbung von *Nyssa sylvatica* oder einfach die sinnliche, papierartige Rinde von Birkenbäumen. Diese tiefe Freude, meine langjährigen Erfahrungen und Kenntnisse, aber auch ganz konkrete Ratschläge will ich in diesem Buch teilen und weitergeben.

Einige der Texte entstanden ursprünglich für meinen wöchentlichen Blog, den ich seit fünf Jahren auf der Seite der Gartenakademie veröffentliche, andere habe ich eigens für

dieses Buch verfasst. Ich greife überwiegend Themen auf, die in Gesprächen und Kursen immer wieder zur Sprache kommen und die viele Gartenliebhaber und Hobbygärtner umtreiben. Doch das Leben mit der Natur ist noch so viel mehr: Gartenkultur zu vermitteln, den Sinn für Farben, Formen und Düfte zu schulen, ist mir eine große Herzensangelegenheit und ich möchte allen die Möglichkeit geben, daran teilzuhaben.